

Manuskript

## Evangelische Perspektiven

### Der gute Mensch von Alexandria

Muss und kann man heute noch gerechte Preise zahlen

Autor/in: Christoph Fleischmann

Redaktion: Friederike Weede / Matthias Morgenroth  
Religion und Kirche

Sendedatum: Sonntag, 02. März 2014 / 08.30 - 09.00 Uhr

[www.br.de/bayern2/religion](http://www.br.de/bayern2/religion)

#### Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus  
dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42  
Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
[service@bayern2.de](mailto:service@bayern2.de)  
[www.bayern2.de](http://www.bayern2.de)

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur  
zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung  
oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen  
Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014

## Musik 1

### O-Ton 1 Owusu

If you have three hectares...

OV: Wenn Du zum Beispiel drei Hektar Land hast, dann kannst Du vielleicht fünf bis zehn Säcke Kakaobohnen ernten; der Durchschnitt liegt wohl bei sechs Säcken mit guten Bohnen. Wenn Du den Sack zum gegenwärtigen Preis verkaufst, kommst Du am Ende mit ungefähr mit einem Dollar 55 pro Tag raus.

### Sprecher

Afia Owusu arbeitet für die *Cocoa Organic Farmers Association* in Ghana, ein Zusammenschluss von Bauern, die Kakaobohnen biologisch anbauen.

### O-Ton 2 Hütz-Adams

Der größte Teil der Bauern lebt unter der Armutsgrenze, der in diesen Ländern bei ein Dollar 25 Pro Tag und Kopf liegt, und der größte Teil der Bauern in Westafrika ist 50 Jahre und älter, weil die ganze nachfolgende Generation keinen Kakao mehr produzieren will. Sie sagen: Wir müssen uns andere Erwerbsquellen suchen: das lohnt nicht. Von daher findet da gerade eine Abstimmung mit den Füßen statt.

### O-Ton 3 Owusu

Because this way their farm is unattractive now...

OV: Weil die Arbeit auf den Farmen unattraktiv ist, hauen viele von den jungen Leuten in die Städte ab.

### O-Ton 4 Hütz-Adams

Das geht so weit, dass sich zwar auch innerhalb der Branche niemand über einen gerechten Preis auslassen will, aber beispielsweise vor kurzem war ein Artikel im *Wall Street Journal*, wo nicht namentlich genannte Kakao-Händler gefragt wurden: Wie ist das denn jetzt im Moment, der Preis liegt ja im Moment bei 2700 Dollar die Tonne [...], führt das denn schon dazu, dass mehr Bauern in den Kakaoanbau einsteigen? Und

#### Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014

dann sagt ein Kakao-Händler, dass seiner Einschätzung nach der Preis nochmal sieben- bis achthundert Dollar steigen müsste, damit's wieder zu einem lukrativen Geschäft wird.

## **Musik 1**

### **Sprecher**

Friedel Hütz-Adams vom Südwind-Institut in Siegburg ist ein Kakao-Experte. Er findet den gegenwärtigen Preis, den Bauern für Ihren Kakao bekommen nicht gerecht. Was aber sind gerechte Preise?

## **Musik 2**

### **Sprecher**

Die Frage danach ist sehr alt – auch wenn sie sich heute etwas anders stellt: Heute haben viele das Empfinden, dass Produzenten aus Entwicklungsländern keinen gerechten Preis für ihre Waren bekommen; in Zeiten, als die Versorgung mit Nahrungsmitteln nicht gesichert war, standen die Konsumenten im Fokus: Bekommen Sie das Lebensnotwendige zu einem gerechten Preis?

## **Musik 2**

### **Zitator Cicero**

Zum Beispiel, ein rechtschaffener Mann bringt von Alexandria eine große Schiffsladung Getreide nach Rhodos zu einer Zeit, wo daselbst Mangel und Hungersnot herrscht und das Getreide einen ungemein hohen Preis hat. Zugleich weiß er, dass mehrere Kaufleute von Alexandria abgefahren sind, und auf seiner Fahrt hat er die mit Getreide beladenen Schiffe Rhodos zusteuern sehen. Soll er nun dies den Rhodiern sagen oder schweigen und seine Ware möglichst teuer verkaufen? Wir denken uns hier einen weisen und rechtschaffenen Mann und fragen nach seiner Beratung und Überlegung.

## **Musik 2 Ende**

### **Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014

### **Sprecher**

Das Gesetz von Angebot und Nachfrage war schon Cicero bekannt, der diese Geschichte erzählt: In der Hungersnot steigen die Preise. Wenn aber weitere Getreidelieferungen in Rhodos ankommen, sinkt der Preis wieder. Muss der erste Händler also sagen, was er weiß, dass nach ihm noch weitere Schiffe mit Getreide kommen werden?

### **O-Ton 5 Hütz-Adams**

Das ist ein sehr typischer Konflikt, den wir heute auch noch in vielen Bereichen haben: Ich kann durch höhere Gewinne privat auf Kosten des Gemeinwohls operieren, und oftmals ist es dann ja so, dass man sich hinter Marktgesetzen versteckt oder langen Lieferketten, aber letztendlich wissen's die meisten Beteiligten doch, dass es so ist.

### **O-Ton 6 Decock**

Cicero versucht [...] zu zeigen und sein Publikum davon zu überzeugen, dass, sobald man einen Konflikt zwischen ehrbarem und nützlichem Verhalten spürt, dass das eigentlich ein falscher Gegensatz ist. Weil der eigentliche Nutzen des Menschen besteht darin, dass er natürlich seine Reputation und seinen Ruf aufrecht erhält, und dementsprechend muss er manchmal der Gemeinschaft dienen, um auch seinem eigenen Nutzen zu dienen.

### **Sprecher**

Der Belgier Wim Decock ist Leiter einer Forschungsgruppe am Max Planck Institut für europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt.

### **O-Ton 7 Decock**

Das heißt also dass er nicht kurzfristig sein Eigeninteresse verfolgen soll, sondern [...] seine Kenntnisse offenbaren soll, weil das natürlich auch seine Reputation weiter fördert.

### **Musik 2**

#### **Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014

### **Zitator**

Nicht also durfte nach meiner Meinung jener Getreidehändler den Rhodiern etwas verhehlen. Allerdings ist nicht jedes Verschweigen ein Verhehlen; aber es ist es, wenn man etwas, was man weiß, um seines eigenen Vorteiles willen Andere nicht wissen lassen will, denen daran liegt es zu wissen. Wer sieht nicht, was dieses für eine Art des Verhehlens ist, und was für einen Menschen es verrät? Gewiss einen nicht offenen, nicht geraden, nicht aufrichtigen, nicht gerechten, nicht guten Menschen, im Gegenteil einen verschlagenen, versteckten, listigen, betrügerischen, boshaften, schlaunen, abgefeymten und verschmitzten. Diese so vielen und noch mehr andere Schandnamen auf sich zu laden, widerstreitet das nicht dem Nutzen?

### **Musik 2 Ende**

### **Sprecher**

Die Geschichte vom Getreidehändler ist eine jener Geschichten, die durch die Jahrhunderte wanderte, und an der sich immer wieder Philosophen, Theologen und Juristen abgearbeitet haben – mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen. Einer der Prominentesten war Thomas von Aquin:

### **O-Ton 8 Decock**

Im Allgemeinen muss man auch bedenken, dass Thomas den Handel positiver bewertet als Cicero. Cicero, der bevorzugt natürlich eine Agrarwirtschaft; der Handel wird in der Antike eher negativ bewertet [...], bei Thomas von Aquin ändert sich das natürlich auch, weil der historische Kontext sich geändert hat.

### **Musik 3**

### **O-Ton 9 Decock**

Die Städte sind da wichtig geworden im Laufe des 12. und 13. Jahrhunderts, es gibt eine blühende Wirtschaft. Und Thomas von Aquin sieht natürlich die Vorteile davon und er gestattet dem geschickten Händler, dass er Gewinne macht, indem er

#### **Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014

Preisentwicklungen ausnutzt und in die Zukunft blicken kann, [...] und spekuliert auf höhere Preise in einem anderen Gebiet.

### **Zitator**

Im angegebenen Fall wird angenommen, dass die Sache in Zukunft geringeren Wert haben wird, wegen des zu erwartenden größeren Angebotes, wovon die Käufer nichts wissen. Deshalb scheint der Verkäufer, der seine Sache zu dem Preis, den er vorfindet, verkauft, nicht gegen die Gerechtigkeit zu handeln, auch wenn er nicht auseinandersetzt, was erst noch kommt. Wenn er aber darauf hinweisen würde und im Preis herunterginge, so bedeutete das größere Tugend; wozu er aber von Rechts wegen nicht verpflichtet zu sein scheint.

### **O-Ton 10 Decock**

Und was auch wichtig ist, dass Thomas von Aquin eine Unterscheidung macht von Gerechtigkeit auf der einen Seite und Nächstenliebe auf der anderen. Von der Perspektive der Gerechtigkeit ist es diesem Verkäufer erlaubt, seine Ware teuer zu verkaufen, auch von der Nächstenliebe ist es ihm erlaubt, [...] aber dann fügt er hinzu, man kann etwas tun, was nicht von einem erwartet wird aus Gründen der Gerechtigkeit oder der Nächstenliebe, man kann darüber hinausgehen und man kann einfach freiwillig dafür sorgen, dass man tugendhafter handelt.

### **Musik 3 abblenden**

### **O-Ton 11 Hütz-Adams**

Also das eigentliche ethische Problem ist ja nicht, dass er hier einen Wissensvorsprung hat und damit Geld verdient; das ist etwas, das ist in einer Marktwirtschaft oder im Geschäftsleben sehr weit verbreitet.

### **Sprecher**

Friedel Hütz-Adams ist mit der Lösung des Thomas von Aquin nicht zufrieden:

#### **Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014

### **O-Ton 12 Hütz-Adams**

Wenn alle Menschen überzeugt sind, dass Diamanten total selten sind und total wichtig sind, auch wenn sie keiner braucht, und die Leute trotzdem bereit sind, viel Geld dafür zu bezahlen, dann kann man überspitzt sagen, dann haben die Kunden eben Pech gehabt. Wenn es aber darum geht, dass ich mit einem Nahrungsmittel handele mit einem Produkt in einer Hungersnot rein, und mit meiner nicht geäußerten Kenntnis, die ich habe, dafür Sorge, dass das Getreide teuer wird und viele Leute sich das Getreide nicht werden leisten können und weiter hungern oder verhungern, dann hat das nicht nur was mit Marktkenntnissen zu tun, sondern dann habe ich einen direkten Einfluss auf das Wohlergehen von Menschen.

### **Sprecher**

Die Unterscheidung zwischen Nahrungsmitteln des täglichen Bedarfs und Luxusgütern kannten auch die Theologen des Mittelalters: Viele von ihnen votierten für feste Preise für Grundnahrungsmittel, die von der lokalen Autorität bestimmt werden sollten, damit alle genug zu essen hätten.

### **Musik 4**

### **Sprecher**

Aber die Interpretation der Getreidehändlergeschichte ging in eine andere Richtung: Sie wurde von der konkreten Situation der hungernden Rhodier immer mehr abgelöst. Für die Juristen und Theologen der spanischen Spätscholastik wurde Ciceros Geschichte immer mehr zu einem allgemeinen Modell für das Verhalten zwischen Geschäftsleuten. Und deren Streben nach Gewinn – auch auf Kosten anderer – wollten die Theologen nicht mehr verurteilen.

### **O-Ton 13 Decock**

Sie haben den alexandrinischen Getreidehändler, diesen Fall, dermaßen entkonkretisiert, dass dieser Fall für sie zum Ausgangspunkt einer Diskussion über Marktgerechtigkeit unter professionellen Akteuren geht. [...] Da wären die Spätscholastiker dann schon ziemlich hart, also für unser Verständnis von

#### **Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014

Marktgerechtigkeit, also unter Professionellen, da sagen die: Okay, dann ist das eben so, dann hat er eben einfach kein Glück der andere Händler, aber ein anderes mal wird er Glück haben und der andere nicht.

### **Sprecher**

Das unsentimentale Streben nach den eigenen Interessen wurde immer mehr zum akzeptierten Verhalten in wirtschaftlichen Belangen.

### **O-Ton 14 Decock**

Es stimmt natürlich schon, dass viele Spätscholastiker, vor allem Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts, das Eigeninteresse sehr positiv bewertet haben und im Konfliktfall von Interesse des Vertragspartners und meinem Interesse, deutlich gesagt haben: Dein Interesse ist vorrangig. Im Konfliktfall muss Du immer für Dich selbst entscheiden. Das haben die ganz klar gesagt, und haben das verteidigt aufgrund des biblischen Prinzips [...]: "Du solltest Deinen nächsten lieben wie dich selbst." Und daraus haben die hergeleitet, dass man natürlich zunächst seinen Eigennutzen verfolgen soll.

### **Zitator**

Der, der zum gegenwärtig gültigen Preis verkauft, obwohl er weiß, dass eine große Menge Güter bald auf dem Markt ankommen wird, begeht keine Sünde gegen die Gerechtigkeit, auch wenn die *communis aestimatio*, also die gemeinsame Schätzung des Preises, auf Irrtum und Unwissenheit beruht.

### **Sprecher**

So der Theologe Leonhard Lessius von der Universität Löwen zu Beginn des 17. Jahrhunderts.

### **O-Ton 15 Decock**

Molina und Lessius und andere Spätscholastiker betonen immer wieder, dass Tauschgerechtigkeit davon abhängig ist, dass man den gerechten Preis fordert und dieser gerechte Preis wird nach ihrer Meinung bestimmt durch die gemeinsame Schätzung des Nutzens, also diese *communis aestimatio*, und dazu meinen die: Die

#### **Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014



gemeinsame Einschätzung wird nicht vom Partikularwissen bestimmt, sondern vom allgemeinen Wissen, das im Markt vorhanden ist. Und weil eben 99 Prozent der Marktteilnehmer davon ausgehen, dass sich die Marktlage in Zukunft nicht ändern wird, ist der gerechte Preis der Marktpreis, der auch [...] vor einer Stunde noch gültig war, und dieser Preis soll nicht schon die künftigen geänderten Marktumstände reflektieren.

### **Sprecher**

Die allgemeine Schätzung, was eine Ware wert sei, war nicht mehr die Einschätzung weiser Menschen, sondern diese Schätzung drückte sich unpersönlich in dem Spiel von Angebot und Nachfrage aus. In diesem Spiel durfte der Einzelne sein konkretes Wissen für sich behalten. Der gerechte Preis wurde identisch mit dem aktuellen Marktpreis.

### **Atmo Messe**

### **Sprecher**

Händler für Kakao und Produzenten, die ihn verarbeiten, treffen sich einmal im Jahr in Köln zur internationalen Süßwarenmesse.

### **O-Ton 16 Reichhardt**

Wir haben einen Weltmarktpreis: In dem Projekt, was wir in Perus haben, sagen uns die Bauern: Dieser Weltmarktpreis ist so hoch im Moment, toll! Soviel Geld haben wir noch nie verdient, wie sind total glücklich mit diesem Preis. In der Elfenbeinküste hören wir jedes Jahr, obwohl der Preis sich fast verdoppelt hat, sie sind nicht zufrieden. Wenn wir uns jetzt die Struktur der Bauern ansehen: Ein peruanischer Bauer hat einen Hektarertrag von zwischen einer bis zwei Tonnen pro Hektar, ein peruanischer Bauer betreibt zwischen vier und sechs Hektar einer Farm und hat neben Kakao auch noch drei, vier andere Produkte, die er anbaut und für die er auch Preise bekommt, und wo er natürlich auch Schwankungen ausgesetzt ist, aber er hat sozusagen seine Eier nicht nur in einem Korb, sondern er hat mehrere Produkte. Dieser peruanische Bauer hat auch nur im Schnitt vier Kinder, die auch alle mal mindesten neun oder zehn Jahre zur Schule gegangen sind und hat einen ganz anderen Ausbildungsgrad, dieser peruanische Bauer ist einfach besser aufgestellt für diesen Weltmarkt.

#### **Bayern 2-Hörservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014

### **Sprecher**

Olaf Reichardt ist Geschäftsführer einer Firma im Saarland, die Rohkakao importiert und verarbeitet. Er erklärt, dass die Bauern in der Elfenbeinküste niedrigere Hektarerträge hätten und mehr Kinder und eine geringere Produktpalette – alles klare Nachteile auf dem Weltmarkt. Für Friedel Hütz-Adams vom Südwind-Institut ist das kein ausreichendes Argument:

### **O-Ton 17 Hütz-Adams**

Also Preise sollten eigentlich so gestaltet sein, dass alle, die irgendwo in irgendwelchen Ländern dieser Welt auf irgendwelche Produktionsstufen an Produkten mitarbeiten, das die ein menschenwürdiges Leben führe können. Das ist eine ganz banale Forderung, die sich auch zurückverfolgen lässt bis hin zur Menschenrechtscharta der Vereinten Nationen, wo so was auch schon drinsteht. Das würde für mich konkret bedeuten, dass ich einen Kakao-Preis habe, der dafür sorgt, dass ein Bauer eine Familie aus dem Kakao-Geschäft ernähren kann und das dringendst Notwendige sich leisten kann.

### **O-Ton 18 Reichardt**

Was ist ein auskömmlicher Preis? Der peruanische Bauer sagt: Finde ich super. Der Ivorische sagt: nein. Der Weltmarktpreis ist für beide gleich. Im Moment können wir nachhaltig angebauten Kakao, der auch zertifiziert ist, in Peru günstiger einkaufen als in Afrika. [...] Für mich ein auskömmlicher Preis besteht aus vielen, vielen Komponenten und hat auch viel damit zu tun: Wie ist der Bauer selber aufgestellt vor Ort. Und da ist der afrikanische Bauer zurzeit leider – ganz neutral betrachtet – schlecht aufgestellt, sehr schlecht aufgestellt.

### **Atmo Messe/Musik 5 Kraftwerk**

### **Sprecher**

Die Botschaft des freien Marktes scheint klar: Effizienz steigern, also höhere Erträge pro Hektar, bessere Bildung und weniger Kinder.

#### **Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014

### **O-Ton 19 Owusu**

When you say that: grow more...

OV: Wenn du sagst: Effizienz steigern, bedeutet das dann, dass auf demselben Stück Land zwei statt nur ein Sack Bohnen wachsen, aber du mir trotzdem nur den gleichen Preis zahlst wie jetzt? Das bringt mich um, auf diese Weise mehr Geld zu verdienen. Das ist keine Lösung. Man muss den Preis verändern. Wenn du willst, dass ich mehr produziere, da muss ich einiges für tun: Ich muss die Bäume öfter beschneiden, und so, das heißt, ich muss mehr arbeiten auf der Farm, um mehr zu bekommen. Es ist nicht nur: lass mehr wachsen. Du musst auch das Land intensiver bearbeiten, den richtigen Dünger benutzen, in den richtigen Mengen. Wenn du das alles investierst, muss sich auch der Preis ändern. Ich investiere das nicht alles, wenn ich denselben Stückpreis bekomme.

### **Sprecher**

Für Afia Owusu müsste sich also auch bei Effizienzsteigerungen der Preis verbessern, damit die höheren Investitionen eingespielt würden, und der Preis für die Bauern wirklich auskömmlich sei.

### **O-Ton 20 Hütz-Adams**

Derzeit ist es aber so, dass aufgrund der großen Marktungleichgewichte, wo einige wenige große Firmen die Preise bestimmen, während ich fünfeinhalb Millionen Kleinbauern hab, das häufig nicht gewährleistet ist.

### **Sprecher**

Die Frage nach der Verhandlungsmacht führt zurück zur Interpretation der Getreidehändlergeschichte: Es gab eine zweite Fraktion von Theologen an der Schwelle zur Neuzeit. Die meinten, der Getreidehändler aus Alexandria, der um den baldigen Preisverfall des Korns wisse, dürfe seinen Kenntnis den hungernden Rhodiern nicht vorenthalten – auch wenn er damit selber Nachteile erleide. So argumentierte zum Beispiel der spanische Theologe Juan de Medina zu Beginn des 16. Jahrhunderts.

#### **Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014

### **O-Ton 21 Decock**

Und diese Argumentation betont eben dieses Ungleichgewicht zwischen den beiden Vertragspartnern, in dem natürlich der Käufer viel weniger weiß als der Verkäufer; und Juan de Medina, dieser spanische Theologe aus Alcalá de Henares meint, diese *conditio* ist *inequalis*, also diese Kondition der beiden Vertragspartner ist ungleich und durch Informationspflichten will er das Gleichgewicht wieder herstellen. Und er meint auch, dass der Käufer eben nicht freiwillig zustimmt zu diesem Vertrag, weil er eben nicht genügend Informationen hat über die künftigen Marktumstände und entsprechend behauptet er genau wie Cicero [...] dass dieses Geschäft unerlaubt sei.

### **Musik 6**

#### **Zitator**

Und damit beim Kaufen und Wechseln die Dinge zum gemeinsamen Nutzen der Vertragspartner eingerichtet sind, müssen die Partner die gleichen Voraussetzungen haben.

### **O-Ton 22 Owusu**

So sustainability is both ways:

OV: Nachhaltig ist das nur, wenn zweierlei geschieht: Du erhöhst mein Einkommen *und* meine Fähigkeiten, meinen Bildungsgrad. Du zeigst mir, was zu tun ist, um effektiver anzubauen. Dann mache ich das auch, um dann auch mehr zu bekommen.

#### **Sprecher**

Afia Owusu von der Kakaobauern-Vereinigung ist also nicht gegen Produktivitätsfortschritte; Friedel Hütz-Adams vom Südwind-Institut auch nicht. Effizienzsteigerungen müssten aber eingebettet sein in eine Strategie, den Kakaobauern Alternativen neben dem Kakaoanbau zu eröffnen, sie müssten lernen ihr Angebot zu erweitern, um damit Verhandlungsmacht zu gewinnen:

### **Musik 6 abblenden**

#### **Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014

### **O-Ton 23 Hütz-Adams**

Eine gut gemachte Schulung der Bauern und eine Diversifizierung von Einkommensquellen ist letztendlich der Schlüsselweg für einen Großteil der Bauern, weil die Bauern dann wieder selber wählen können, was sie mit dem Land und der Arbeitszeit machen und sie dann auch entscheiden können, ob sie weiter Kakao anbauen, ob sie auf Kautschuk umsteigen, Palmöl ist eine Option in vielen Ländern oder ob sie verstärkt auf Nahrungsmittelanbau gehen. 21'32 dass die Kakaohändler dann das große Problem haben dass sie befürchten müssen, dass der Bauer komplett auf den Kakao verzichtet Schritt für Schritt.

### **Sprecher**

Das sieht auch der Kaufmann Olaf Reichardt auf der Süßwarenmesse in Köln so.

### **O-Ton 24 Reichardt**

Wir trainieren unsere Bauern aber auch und bilden sie aus; und das sag ich auch allen Bauern, die ich seh' und ich seh' viele im Jahr: Ihr dürft Euch nicht nur auf ein Produkt verlassen; ihr könnt nicht nur Kakao anbauen, weil der Preis gerade oben ist, ihr könnt nicht nur Kautschuk machen, weil der Preis gerade oben ist. Ihr braucht ein Produktmix.

### **Sprecher**

Effizienzsteigerungen allein, wie sie viele in seiner Branche mit der Aussicht auf goldene Zeiten predigen, hält Olaf Reichardt für gefährlich:

### **O-Ton 25 Reichardt**

Im Moment geht die Industrie den Weg über Hektarertragssteigerung, weil wir eben die Annahme haben, dass die Nachfragen nach Kakao weiter steigt. Das ist aber eine Annahme. [...] Es gibt renommierte Unternehmen, die sagen 2020 fehlen uns eine Million Tonnen auf der Welt, das kann man alles links und rechts rechnen, aber wissen tut es letztendlich keiner. Die Gefahr, die ich da sehe mit der Hektarertragssteigerung ist, dass wir die Bauern jetzt zu Hektarertragssteigerungen animieren und am Ende zu viel Kakao kommt aus den Anbauländern und wir vielleicht gar nicht diese starke Nachfrage haben. Und das wäre fatal, weil dann fällt dieser Preis nach unten wie ein Stein. [...] und

#### **Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014

das ist ja letztendlich auch eine moralische Verpflichtung, die wir haben: Wir lernen die jetzt an, weil wir sagen: das wächst und wächst und wächst. Was ist eigentlich, wenn wir uns täuschen? [...] Wir sagen denen, das kommt, und die wissen es nicht besser – woher sollen sie es auch wissen? Und wenn es nicht kommt, dann haben wir die reingeritten. Und das halte ich für ein erhebliches Risiko, was wir da laufen.

### **Sprecher**

Aber reicht es allein, mehrere Eier im Korb zu haben, wie es der hanseatische Kaufmann nennt, um eine bessere Verhandlungsposition zu haben und den Schwankungen des Marktes nicht so stark ausgesetzt zu sein? Was ist mit der Fairhandelsbewegung: Sind das nicht die wahren Erben der alten Diskussionen um gerechte Preise?

### **O-Ton 26 Decock**

Wenn wir das historisch korrekt formulieren, wäre das wohl eher eine Wiederkehr der Nächstenliebe, also eine säkularisierte Form der Nächstenliebe. Ich glaube, dass die Spätscholastiker, die hätten einfach gemeint: Also wenn dieser Bauer auf dem globalen Markt eben nur diesen bestimmten Preis bekommen kann, dann ist das eben so und dann ist der gerechte Preis eben der Marktpreis. Aber dann würden sie hinzufügen: Aufgrund der Nächstenliebe soll der [...] Käufer vielleicht ein bisschen mehr zahlen.

### **Musik**

### **O-Ton 27 Hütz-Adams**

Das Problem, was nur hier auftaucht, ist, dass man ja eigentlich viele der Missstände nicht nur bei einem kleinen Nischenmarkt "Fairer Handel" abstellen müsste, sondern dass es eigentlich so sein sollte, dass der gesamte Handel so konstruiert ist, dass niemand, nur weil er weniger Macht in der Wertschöpfungskette hat, von anderen dazu verdammt wird, sehr arm zu sein oder gar zu hungern.

### **Musik 7**

#### **Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014

## **Sprecher**

Für Friedel Hütz-Adams braucht es statt vieler Siegel lieber Gesetze für alle Unternehmen, damit das Einkommen von Bauern nicht von der Nächstenliebe einiger Konsumenten abhängt.

## **O-Ton 28 Hütz-Adams**

Es geht mir zu allererst mal darum, dass die Unternehmen gezwungen werden, sich darüber Gedanken zu machen, wie viel muss jemand, der da lebt, eigentlich mit seinem Kakao verdienen, um seine Kinder nicht mehr arbeiten lassen zu müssen? [...] Wie kann das sein, dass ich jedem Unternehmen hier in Deutschland vorschreiben kann aufgrund bestimmter Gesundheitsvorschriften bestimmte Dinge nicht mehr kaufen zu dürfen, und sobald es dann um soziale, um den Bruch von Mindeststandards geht, wird gesagt: Ich kann das nicht gesetzlich regeln. Natürlich kann ich das gesetzlich regeln. Ich möchte, dass es ein Gesetz gibt – und an einer solchen Norm arbeiten ja auch die europäischen DIN-Behörden im Moment – ich möchte, dass es ein Gesetz gibt, dass gewisse Sozial- und Umweltstandards in der Produktion einzuhalten sind, und das Unternehmen über unabhängige Zertifizierungen nachweisen müssen, dass das auch wirklich stattfindet.

## **Sprecher**

Dazu gehörten dann zum Beispiel ein Verbot von Kinderarbeit und von schädlichen Pestiziden und die Einhaltung von Arbeitsschutzregeln. Wenn solche Normen von der Schokoladenindustrie eingehalten werden müssten, so Hütz-Adams, dann verteuere das automatisch den Kakao – und die Bauern bekämen bessere Preise.

## **O-Ton 29 Hütz-Adams**

Wenn ich nur Kakao kaufen darf – ich betone hier: darf! – der auf Plantagen angebaut ist, wo vernünftige Arbeitsbedingungen sind, diese Sozialstandards kann ich ja festlegen, und keine Kinder arbeiten, und ich nicht bereit bin, einen bestimmten Preis zu zahlen, dann wird der Bauer den Kakao nicht anbauen können. [...] Nachdem man hier in Deutschland hingegangen ist und Tarife festgelegt hat, sind bestimmte Dinge teurer geworden.

### **Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014

## Musik

### Sprecher

Wer mit Normen in Europa sicherstellt, dass gewisse Arbeitsstandards in der gesamten Zulieferkette nicht unterschritten werden, der sorgt indirekt dafür, dass die Preise so hoch sind, dass die Bauern sich diese Standards leisten können. Wie ein Nahrungsmittel-Hersteller heute sicherstellen muss, keine gesundheitsschädlichen Lebensmittel zu verkaufen, müsste er dann auch gewährleisten, keine Lebensmittel zu verkaufen, die ihre Produzenten nicht anständig ernähren.

Dann bräuchte es keinen guten Menschen aus Alexandria oder Europa, der bereit ist fair und altruistisch zu agieren. Dann würden Gesetze das Verfolgen des eigenen Nutzens stärker an das Wohl der Anderen binden. Cicero zitierte damals zustimmend Antipater von Sion:

### Zitator

Du bist verpflichtet für das Wohl der Menschen zu sorgen und der menschlichen Gesellschaft zu dienen; deine Lebensbestimmung und die Grundtriebe der Natur, denen du gehorchen und folgen musst, sind die: dein Nutzen soll der allgemeine Nutzen sein und hinwiederum der allgemeine Nutzen der deinige: und dann willst du den Menschen verhehlen, welche Vorteile und Vorräte von Lebensmitteln sich in ihrer Nähe befinden?

## Musik 7

### Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2014